

William Shakespeare

König Lear

Ein Tragödie in fünf Aufzügen



HOFENBERG DIGITAL

William Shakespeare

König Lear

Ein Tragödie in fünf Aufzügen



HOFENBERG DIGITAL

William Shakespeare

König Lear

Ein Tragödie in fünf Aufzügen

William Shakespeare: König Lear. Ein Tragödie in fünf Aufzügen

Vollständige Neuausgabe.

Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2016.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:

Ford Madox Brown, Lear und Cordelia, 1849-54.

ISBN 978-3-8430-5699-1

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-8430-3752-5 (Broschiert)

ISBN 978-3-8430-3755-6 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Erstmals ins Deutsche übersetzt von Christoph Martin Wieland (1762). Die vorliegende Übersetzung stammt von Wolf Graf Baudissin. Erstdruck in: Shakspeare's dramatische Werke. Übersetzt von August Wilhelm Schlegel. Ergänzt und erläutert von Ludwig Tieck, Bd. 8, Berlin (Georg Andreas Reimer) 1832.

Der Text dieser Ausgabe folgt:

William Shakespeare: Sämtliche Werke in vier Bänden. Band 4, Herausgegeben von Anselm Schlösser. Berlin: Aufbau, 1975.

Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuauflage wortgenau mitgeführt und macht dieses E-Book auch in wissenschaftlichem Zusammenhang zitierfähig. Das Textende der Vorlagenseite wird hier durch die Seitennummer in eckigen Klammern mit grauer Schrift markiert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Personen

Lear, König von Britannien

König von Frankreich

Herzog von Burgund

Herzog von Cornwall

Herzog von Albanien

Graf von Gloster

Graf von Kent

Edgar, Glosters Sohn

Edmund, Glosters Bastard

Curan, ein Höfling

Ein Arzt

Der Narr

Oswald, Gonerils Haushofmeister

Ein Hauptmann

Ein Edelmann im Gefolge der Cordelia

Ein Herold

Ein alter Mann, Glosters Pächter

Bediente von Cornwall

Goneril

Regan

Cordelia, Lears Töchter

Ritter im Gefolge des Königs, Offiziere, Boten, Soldaten
und Gefolge

Die Szene ist in Britannien^[498]

Erster Aufzug

Erste Szene

König Lears Palast. Kent, Gloster und Edmund.

KENT. Ich dachte, der König sei dem Herzog von Albanien gewogener, als dem von Cornwall.

GLOSTER. So schien es uns immer; doch jetzt, bei der Teilung des Reichs, zeigt sich's nicht, welchen der beiden Herzoge er höher schätzt. Denn so gleichmäßig sind die Teile abgewogen, daß die genaueste Forschung selbst sich für keine der Hälften entscheiden könnte.

KENT. Ist das nicht Euer Sohn, Mylord?

GLOSTER. Seine Erziehung ist mir zur Last gefallen: ich mußte so oft erröten, ihn anzuerkennen, daß ich nun dagegen gestählt bin.

KENT. Ich verstehe Euch nicht.

GLOSTER. Seine Mutter und ich verstanden uns nur zu gut, und dies Einverständnis verschaffte ihr früher einen Sohn für ihre Wiege, als einen Mann für ihr Bett. Merkt Ihr was von einem Fehltritt?

KENT. Ich kann den Fehltritt nicht ungeschehen wünschen, da der Erfolg davon so anmutig ist.

GLOSTER. Doch habe ich auch einen rechtmäßigen Sohn, einige Jahre älter als dieser, den ich aber darum nicht höher schätze. Obgleich dieser Schelm etwas vorwitzig in die Welt kam, eh' er gerufen ward, so war doch seine Mutter schön, es ging lustig her bei seinem Entstehen, und der Bankert durfte nicht verleugnet werden. Kennst du diesen edeln Herrn, Edmund?

EDMUND. Nein, Mylord.[499]

GLOSTER. Mylord von Kent: gedenke sein hinfort als meines geehrten Freundes!

EDMUND. Mein Dienst sei Euer Gnaden gewidmet.

KENT. Ich muß Euch lieben und bitte um Eure nähere Bekanntschaft.

EDMUND. Ich werde sie zu verdienen suchen.

GLOSTER. Er war neun Jahre im Auslande, und soll wieder fort. Der König kommt!

Man hört Trompeten.

König Lear, Cornwall, Albanien, Goneril, Regan, Cordelia und Gefolge treten auf.

LEAR.

Führt ein die Herrn von Frankreich und Burgund, Gloster!

GLOSTER.

Sehr wohl, mein König!

Gloster und Edmund ab.

LEAR.

Derweil enthüll'n wir den verschwiegnen Vorsatz.

Die Karte dort! – Wißt, daß wir unser Reich

Geteilt in drei. 's ist unser fester Schluß,

Von unserm Alter Sorg' und Müh' zu schütteln,

Sie jüngerer Kraft vertrauend, während wir

Zum Grab entbürdet wanken. Sohn von Cornwall,

Und Ihr, gleich sehr geliebter Sohn Albanien,

Wir sind jetzund gewillt, bekannt zu machen

Der Töchter festbeschiedne Mitgift, daß

Wir künft'gem Streite so begegnen. –
Die Fürsten Frankreich und Burgund, erhabne
Mitwerber um der jüngern Tochter Gunst,
Verweilten lange hier in Liebeswerbung
Und harr'n auf Antwort. – Sagt mir, meine Töchter
(Da wir uns jetzt entäußern der Regierung,
Des Landbesitzes und der Staatsgeschäfte),
Welche von euch liebt uns nun wohl am meisten?
Daß wir die reichste Gabe spenden, wo
Verdienst sie und Natur heischt. Goneril,
Du Erstgeborne, sprich zuerst!

GONERIL.

Mein Vater,
Mehr lieb' ich Euch, als Worte je umfassen,^[500]
Weit inniger als Licht und Luft und Freiheit,
Weit mehr, als was für reich und selten gilt,
Wie Schmuck des Lebens, Wohlsein, Schönheit, Ehre,
Wie je ein Kind geliebt, ein Vater Liebe fand.
Der Atem dünkt mich arm, die Sprache stumm,
Weit mehr als alles das lieb' ich Euch noch.

CORDELIA *beiseit*.

Was sagt Cordelia nun? Sie liebt und schweigt.

LEAR.

All dies Gebiet, von dem zu jenem Strich,
An schatt'gen Forsten und Gefilden reich,
An vollen Strömen und weit grünen Triften,
Beherrsche du: dir und Albanien's Stamm
Sei dies auf ewig! Was sagt unsre zweite Tochter,
Die teure Regan, Cornwall's Gattin? Sprich!

REGAN.

Ich bin vom selben Stoff wie meine Schwester
Und schätze mich ihr gleich. Mein treues Herz
Fühlt, all mein Lieben hat sie Euch genannt;
Nur bleibt sie noch zurück: denn ich erkläre
Mich als die Feindin jeder andern Lust,
Die in der Sinne reichstem Umkreis wohnt,
Und fühl' in Eurer teuren Hoheit Liebe
Mein einzig Glück.

CORDELIA *beiseit.*

Arme Cordelia dann! –
Und doch nicht arm; denn meine Lieb', ich weiß,
Wiegt schwerer als mein Wort.

LEAR.

Dir und den Deinen bleib' als Erb' auf immer
Dies zweite Drittel unsers schönen Reichs,
An Umfang, Wert und Anmut minder nicht,
Als was ich Gon'ril gab. Nun unsre Freude,
Du jüngste, nicht geringste, deren Liebe
Die Weine Frankreichs und die Milch Burgunds
Nachstreben; was sagst du, dir zu gewinnen
Ein reiches Drittel als die Schwestern? Sprich!

CORDELIA.

Nichts, gnäd'ger Herr!

LEAR.

Nichts?

CORDELIA.

Nichts.

LEAR.

Aus nichts kann nichts entstehn: sprich noch einmal!

CORDELIA.

Ich Unglücksel'ge, ich kann nicht mein Herz^[501]
Auf meine Lippen heben; ich lieb' Eu'r Hoheit,
Wie's meine Pflicht geziemt, nicht mehr, nicht minder.

LEAR.

Wie? Wie? Cordelia! Beißre deine Rede,
Sonst schad'st du deinem Glück!

CORDELIA.

Mein teurer Herr,
Ihr zeugtet, pflegtet, liebtet mich; und ich
Erwidr' Euch diese Wohltat, wie ich muß,
Gehorch' Euch, lieb' Euch und verehr' Euch hoch.
Wozu den Schwestern Männer, wenn sie sagen,
Sie lieben Euch nur? Würd' ich je vermählt,
So folgt dem Mann, der meinen Schwur empfing,
Halb meine Treu', halb meine Lieb' und Pflicht.
Gewiß, nie werd' ich frein wie meine Schwestern,
Den Vater nur allein zu lieben.

LEAR.

Und kommt dir das von Herzen?

CORDELIA.

Ja, mein Vater!

LEAR.

So jung und so unzärtlich?

CORDELIA.

So jung, mein Vater, und so wahr.

LEAR.

Sei's drum! Nimm deine Wahrheit dann zur Mitgift:
Denn bei der Sonne heil'gem Strahlenkreis,
Bei Hekates Verderben, und der Nacht,
Bei allen Kräften der Planetenbahn,

Durch die wir leben und dem Tod verfallen,
Sag' ich mich los hier aller Vaterpflicht,
Aller Gemeinsamkeit und Blutsverwandschaft,
Und wie ein Fremdling meiner Brust und mir
Sei du von jetzt auf ewig! Der rohe Scythe,
Ja, der die eignen Kinder macht zum Fraß,
Zu sätt'gen seine Gier, soll meinem Herzen
So nah stehn, gleichen Trost und Mitleid finden,
Als du, mein weiland Kind.

KENT.

O edler König!

LEAR.

Schweig', Kent!

Tritt zwischen den Drachen nicht und seinen Grimm;

Sie war mein Liebling, und ich hofft' auf Trost

Von ihrer sanften Pflege. Fort! mir aus den Augen! -

Sei Friede so mein Grab, als ich von ihr

Mein Vaterherz losreiße! - Ruft mir Frankreich!^[502]

Wer rührt sich? Ruft Burgund! - Ihr, Cornwall und
Albanien,

Zu meiner Töchter Mitgift schlägt dies Drittel! -

Stolz, den sie Gradheit nennt, vermähle sie!

Euch beide kleid' ich hier in meine Macht,

Vorrang der Würd' und allerhöchsten Glanz,

Der Majestät umgibt. Wir, nach der Monde Lauf,

Mit Vorbehalt allein von hundert Rittern,

Die ihr erhaltet, wohnen dann bei euch,

Nach Ordnung wechselnd. Wir bewahren nur

Den Namen und des Königs Ehrenrecht; -

Die Macht,

Verwaltung, Rent' und alle Staatsgewalt,
Geliebte Söhn', ist euer. Des zum Zeugnis
Teilt diesen goldnen Reif!

KENT.

Erhabner Lear,
Den ich als meinen König stets geehrt,
Geliebt als Vater, und als Herrn begleitet,
Als höchsten Hort einschloß in mein Gebet, -

LEAR.

Der Bogen ist gespannt, entflieh' dem Pfeil! -

KENT.

Er falle nur, ob auch die Spitze
Ins Herz mir bohrt: Sei Kent nur ohne Sitte,
Wenn Lear verrückt! Was tust du, alter Mann?
Meinst du, daß Pflicht zu reden scheut, weil Macht
Zum Schmeicheln sinkt? - Die Ehre fordert Gradheit,
Wenn Kön'ge töricht werden. Bleibe Herrscher,
Und mit der besten Überlegung hemme
Die frevle Eil'! Mit meinem Leben bürg' ich,
Die jüngre Tochter liebt dich minder nicht,
Noch ist der ohne Herz, des schwacher Klang
Nicht Hohlheit widertönt.

LEAR.

Schweig', Kent, bei deinem Leben!

KENT.

Mein Leben galt mir stets nur als ein Pfand;
Zu wagen gegen deinen Feind; gern opfr' ich's
Für deine Wohlfahrt.

LEAR.

Aus den Augen mir!

KENT.

Sieh besser, Lear, und laß mich immer bleiben
Den Zielpunkt deines Auges!

LEAR.

Nun, beim Apoll! -[503]

KENT.

Nun, beim Apollo, König,
Du rufst vergeblich deine Götter an.

LEAR.

O Sklav'! - Abtrünn'ger!

Legt die Hand ans Schwert.

ALBANIEN UND CORNWALL.

Teurer Herr, laß ab! -

KENT.

Tu's, töte deinen Arzt und gib den Lohn
Der schnöden Krankheit! Nimm zurück die Schenkung,
Sonst, bis der Kehle Kraft versagt zu schrein,
Sag' ich dir, du tust Unrecht.

LEAR.

Höre mich,
Rebell, bei deiner Lehnspflicht, höre mich!
Weil du zum Wortbruch uns verleiten wolltest
(Den wir noch nie gewagt) und stolz verwegen
Dich drängtest zwischen unsern Spruch und Thron
(Was unser Blut und Rang nicht dulden darf),
Sprech' ich als Herrscher jetzt; - nimm deinen Lohn!
Fünf Tage gönnen wir, dich zu versehn
Mit Schirmung vor des Lebens Ungemach:
Am sechsten kehrst du den verhaßten Rücken

Dem Königreich, und weilt am zehnten Tag
In unserm Lande dein verbannter Leib,
So ist's dein Tod. Hinweg! Bei Jupiter,
Dies widerruf' ich nicht.

KENT.

So leb' denn wohl, Fürst! Zeigst du so dich, Lear,
Lebt Freiheit auswärts und Verbannung hier.
Dir, Jungfrau, sei'n die Götter mächt'ger Hort,
Die richtig denkt und sprach das rechte Wort!
Eu'r breites Reden sei durch Tat bewährt!
Daß Liebeswort willkommne Frucht gebärt!
Fahrt wohl, ihr Fürsten all': Kent muß von hinnen,
Im neuen Land ein Schicksal zu gewinnen.

Er geht ab.

Gloster kommt zurück mit Frankreich, Burgund und Gefolge.

GLOSTER.

Hier sind Burgund und Frankreich, hoher Herr!

LEAR.

Fürst von Burgund,
Zu Euch erst sprech' ich, der mit diesem König
Um unsre Tochter warb. Was als das Mind'ste
Erwartet Ihr als Mitgift, oder steht
Von Euerm Antrag ab?[504]

BURGUND.

Erhabner König,
Mir g'nügt, was Ihr freiwillig habt geboten,
Und minder gebt Ihr nicht.

LEAR.

Mein würd'ger Herzog,

Als sie uns wert war, schätzten wir sie so;
Nun ist ihr Preis gesunken. Seht, da steht sie:
Wenn etwas an der kleinen, schmucken Larve
Oder sie ganz mit unserm Zorn dazu,
Und weiter nichts, Eu'r Hoheit noch gefällt,
So nehmt sie, sie ist Eu'r.

BURGUND.

Mir fehlt die Antwort.

LEAR.

Herr!
Wollt Ihr mit allen Mängeln, die ihr eigen,
Freundlos und neuverschwistert unserm Haß,
Zur Mitgift Fluch, durch Schwur von uns entfremdet,
Sie nehmen oder lassen?

BURGUND.

Herr, verzeiht,
Mit der Bedingung endigt jede Wahl.

LEAR.

So laßt sie; bei der Macht, die mich erschuf,
Ich nannt' Euch all' ihr Gut.

Zu Frankreich.

Ihr, großer König, -
Nicht so weit möcht' ich Eurer Lieb' entwandern,
Euch zu vermählen, wo ich hasse. Lenkt
Zu besserm Ziel, ich bitt' Euch, Eure Wünsche,
Als auf dies Wesen, das Natur errötet
Anzuerkennen.

FRANKREICH.

Wahrlich, dies ist seltsam! -

Daß sie, die eben noch Eu'r Kleinod war,
Der Inhalt Eures Lobs, Balsam des Alters,
Eu'r Bestes, Teuerstes, in diesem Nu
So Unerhörtes tat, ganz zu zerreißen
Solch reichgewebte Gunst! Traun, ihr Vergehn
Muß unnatürlich, ungeheuer sein,
Oder die Liebe, deren Ihr Euch rühmtet,
Ist tadelnswert. So schlimm von ihr zu denken,
Heischt Glauben, wie Vernunft ihn ohne Wunder
Mir nimmer einimpft.

CORDELIA.

Dennoch bitt' ich, Herr^[505]
(Ermangl' ich auch der schlüpfrig glatten Kunst,
Zu reden nur zum Schein: denn, was ich ernstlich will,
Vollbring' ich, eh' ich's sage), daß Ihr zeugt,
Es sei kein schnöder Makel, Mord noch Schmach,
Kein zuchtlos Tun, noch ehrvergeßner Schritt,
Der mir geraubt hat Eure Gnad' und Huld.
Nur, weil mir fehlt, – wodurch ich reicher bin, –
Ein stets begehrend Aug' und eine Zunge,
Die ich mit Stolz entbeh'r', obgleich ihr Mangel
Mir Euern Beifall raubte.

LEAR.

Besser wär's,
Du lebstest nicht, als mir zur Kränkung leben!

FRANKREICH.

Ist es nur das? Ein Zaudern der Natur,
Das oft die Tat unausgesprochen läßt,
Die es zu tun denkt? – Herzog von Burgund,
Was sagt Ihr zu der Braut? Lieb' ist nicht Liebe,